

**1000 Jahre Wört**

**Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft**



**1000 Jahre Wört**

**Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft**





# Inhaltsverzeichnis

Grußwort .....	7
Einleitung .....	9

## **Wörts Geschichte 1024 bis 2024 ..... 11**

1000 Jahre Wört – Streiflichter aus der Geschichte .....	13
Wört in der „Beschreibung des Oberamts Ellwangen“ ...	39
Wörts Chronik in den Ellwanger Jahrbüchern 1962 bis 2021 .....	59
Wört im Spiegel alter Postkarten .....	95
Alte Wörter Hausnamen .....	105
Das Wörter Sägewerk .....	111
Die Rieswasserversorgung .....	115
Der „Schwarzbau“ einer Schule .....	119
Bilder einst und heute .....	125

## **Wörts Gegenwart ..... 137**

Die Zentrale: das Rathaus .....	139
Wörts Schulen und Kindergärten .....	145
Die Wörter Feuerwehr .....	157
Die Kirchengemeinden .....	165
Die Wörter Vereine .....	171
Industrie und Wirtschaft .....	197
Wört im Magischen Dreieck .....	203

## **Das Wörter Jubiläumsjahr ..... 205**

Hubert Wolf und sein Festvortrag .....	206
Das Festwochenende .....	209
Wörts erste Gewerbeschau .....	221

## **Wörts Zukunft ..... 225**

Ausblick und Perspektiven .....	227
Quellen- und Literaturverzeichnis, Bildnachweise, Impressum .....	231



LEBENDIGE  
GEMEINSCHAFT AUS  
MENSCHEN



## Lebendige Gemeinschaft aus Menschen

Ein Grußwort von Bürgermeister Thomas Saur zum 100-jährigen Bestehen der Gemeinde Wört und zu diesem Festbuch

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

hocherfreut darf ich Sie zum 1000. Jubiläum unserer erfolgreichen Gemeinde Wört begrüßen und Ihnen unser Festbuch vorstellen.

Seit mehr als tausend Jahren leben, arbeiten und wirken die Menschen auf der Gemarkung Wört, umgeben von zahlreichen Seen und Weihern im idyllischen Rotachtal. Erstmalig in einer Urkunde des Kaisers Heinrich II. aus dem Jahre 1024 erwähnt, kann Wört auf eine ausgedehnte und facettenreiche Vergangenheit blicken. Die historischen Gebäude, die natürliche Landschaft und die hiesigen Dialekte und Traditionen sind Zeugnisse einer bewegten Geschichte.

Wört befand sich seit Anbeginn im Einflussbereich angrenzender Mächte. Die Nähe zur Fürstpropstei Ellwangen, der großen Reichsstadt Dinkelsbühl und des Adelsgeschlechts der Fürsten von Öttingen-Wallerstein hat die Gemeinde nicht nur in der Vergangenheit, sondern bis in die Gegenwart hinein geformt.

Nur ein Punkt auf der Landkarte – freilich ist die Gemeinde Wört mit ihren 1550 Einwohnern weitaus mehr als das. Es handelt sich um eine lebendige Gemeinschaft aus Menschen, die – geprägt von Religions- und Sprachgrenzen sowie Machtwechseln – erst in den letzten hundert Jahren zu der heutigen Gemeinde zusammengewachsen sind. Grenzen und Vorurteile wurden überwunden und Kirchen, Vereine und andere Organisation machen uns

zu einer lebendigen und guten Gemeinschaft. Unsere hervorragende Infrastruktur wirkt besonders für junge Familien anziehend, die Leben und Arbeiten in herrlicher Natur vereinen möchten. Ob bei den zahlreichen Vereinen oder den jährlichen Festivitäten der Narrenzeit, die Gemeinschaft in Wört zeichnet sich durch Freundlichkeit und Kameradschaft aus. Wie diese Verbindungen entstanden sind und noch vieles mehr – das zeigt unser Festbuch zum 1000-jährigen Bestehen der Gemeinde. An dieser Stelle möchte ich mich herzlichst bei allen bedanken, die an der Entstehung dieses Buches beteiligt waren. Ohne Ihre unermüdliche Recherche, Ihre spannenden Geschichten aus der Vergangenheit oder die aktuellen Beiträge würden wir dieses Buch nun nicht in den Händen halten können. Möge es dazu beitragen, unsere Geschichte für zukünftige Generationen zu bewahren und die Vergangenheit lebendig erscheinen zu lassen. Ich wünsche uns allen viel Spaß beim Lesen und Entdecken der tausendjährigen Geschichte unserer Heimat.

Mit herzlichen Grüßen



Ihr Bürgermeister Thomas Saur

1000 JAHRE WÖRT  
VERGANGENHEIT –  
GEGENWART – ZUKUNFT



# 1000 Jahre Wört

## Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

### Zur Einleitung

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“ (Wilhelm von Humboldt). Jubiläen bieten sich in ganz besonderer Weise an, sich diese Wahrheit neu bewusst zu machen. 2024 konnte die Gemeinde Wört ihr 1000-jähriges Bestehen feiern mit dem Ziel, sich ihrer Herkunft und Geschichte zu versichern und auf dieser Basis Perspektiven für eine gute Zukunft zu eröffnen. Doch Jubiläumsjahre, Festreden und Feste vergehen viel zu schnell und auch Erinnerungen an die damit verbundenen Ereignisse sind nur allzu flüchtig. Deshalb entstand bereits am Beginn des Jubiläumsjahres die Idee, dem 1000. Jubiläum Wörts ein wenig mehr Dauer zu verleihen und diesen historischen Moment in einem Buch festzuhalten. Dadurch soll allen, die in Wört selbst mitgefeiert haben, und denen, die nur im Geist dabei sein konnten oder sich ganz allgemein für die Gemeinde interessieren, eine Erinnerungshilfe an die Hand gegeben werden, die sich nicht nur auf das Gedächtnis verlässt, sondern in aller Ruhe „schwarz auf weiß“ nach Hause getragen, durchgeblättert und gelesen werden kann. Der Band ist durchaus auch zum Verschenken geeignet. Die Beiträge schauen zurück in die Vergangenheit, dokumentieren die Gegenwart und ermöglichen auf diesem Fundament einen Blick in die Zukunft. Damit ist die grobe Gliederung des Bandes schon angedeutet. Der erste Teil ist der Geschichte Wörts gewidmet. Zunächst wird der Text des Festvertrags dokumentiert, den Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf am 22. März 2024 zur Eröffnung des Jubiläumsjahres in der Turnhalle gehalten hat. Trotz zahlreicher historischer Hürden steht 1024 als Jahr der

ersten urkundlichen Erwähnung fest und die Geschichte des im Virngrund-Urwald liegenden Dorfes, das über viele Jahrhunderte von allen großen Mächten gemieden wurde und dessen Bewohner als „Hinterwäldler“ diffamiert wurden, ist am Ende doch als einmalige Erfolgsgeschichte zu bezeichnen. An diesen historischen Grundsatzbeitrag schließt sich die erneute Publikation des Ortsartikels über Wört in der „Ellwanger Oberamtsbeschreibung“ aus dem Jahr 1886 an. Dieser Beitrag ist für die Geschichte Wörts und besonders seiner zahlreichen Teilorte immer noch unverzichtbar. Dann folgt eine Chronik der wichtigsten Ereignisse Wörts aus den letzten sechzig Jahren. Dazu werden die entsprechenden Beiträge aus den „Ellwanger Jahrbüchern“ seit 1962 wieder abgedruckt, die – Jahrgang für Jahrgang – einen unmittelbaren Eindruck der Vorgänge vermitteln. Eine Sammlung historischer Postkarten rundet den historischen Teil ab.

Der zweite Teil des Buches ist der Gegenwart gewidmet. Eckard Scheiderer hat dazu ein buntes Kaleidoskop von Beiträgen des kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Lebens der Gemeinde Wört zusammengestellt. Vereine, Narrenzünfte, Kirchengemeinden, Schulen und Kindergärten kommen hier genauso zu Wort wie Industrie, Handwerk und Politik. Es entsteht das Bild einer lebendigen Gemeinde, die tatsächlich den Mittelpunkt des „Magischen Dreiecks“ Ellwangen, Crailsheim und Dinkelsbühl bildet. Kurze Texte und schöne Bilder laden zum Schmöckern und Blättern ein – und natürlich zum Engagement in einer der Einrichtungen, die sich hier

präsentieren, denn eine Gemeinde ist nur so lebendig wie ihre Bürgerinnen und Bürger.

Der dritte Teil schließlich dokumentiert das Jubiläumsjahr. In journalistischer Perspektive beschreibt Eckard Scheiderer als langjähriger Redakteur der „Ipf- und Jagst-Zeitung“ die wichtigsten Ereignisse von 2024, angefangen vom Festvortrag über die Festwoche bis hin zur ersten Wörter Gewerbeschau. Den Abschluss bilden Überlegungen von Bürgermeister Thomas Saur und der Gemeindeverwaltung zu den wesentlichen Herausforderungen, Zukunftsperspektiven und Visionen, die sich für Wört in den nächsten Jahren auftun und stellen.

Ein solches Buch wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung vieler Gruppen und einzelner Personen, denen allen hier ausdrücklich gedankt werden soll. Namentlich genannt seien: die Gemeindeverwaltung Wört mit Bürgermeister Thomas Saur an der Spitze sowie Hauptamtsleiter Alexander Oppold und Verwaltungspraktikantin Lea Kunze; der Gemeinderat, der die Herausgabe und Finanzierung dieses Festbuchs beschlossen und somit

ermöglicht hat; der Postkartensammler Johannes Rettemeier; schließlich all diejenigen unter den „Werdomeinnen und Werdomern“, die für Rückfragen, Informationen und äußerst angenehme Unterhaltungen und Begegnungen stets Zeit hatten und wertvolle Anregungen und Hinweise gegeben haben.

Der Blick auf 1000 Jahre Wört, das ist der Blick auf eine wechselvolle Geschichte und eine lebendige Entwicklung. Und die Entwicklung wird weitergehen. „Nur der Wechsel ist wohltätig. Unaufhörliches Tageslicht ermüdet.“ Auch das hat der preußische Gelehrte, Schriftsteller und Staatsmann Wilhelm von Humboldt einmal festgestellt. Insofern seien der Gemeinde Wört zu ihrem 1000. Geburtstag für die kommenden Jahre und Jahrhunderte ein stets wohltätiger und spannender Wechsel und eine gedeihliche, nie ermüdende Entwicklung gewünscht.

Wasseralfingen und Münster, im September 2024

Eckard Scheiderer und Hubert Wolf

1000 Jahre Wört – Streiflichter aus der Geschichte .....	13
Wört in der „Beschreibung des Oberamts Ellwangen“ ...	39
Wörts Chronik in den Ellwanger Jahrbüchern 1962 bis 2021 .....	59
Wört im Spiegel alter Postkarten .....	95
Alte Wörter Hausnamen .....	105
Das Wörter Sägewerk .....	111
Die Rieswasserversorgung .....	115
Der „Schwarzbau“ einer Schule .....	119
Bilder einst und heute .....	125

# Wörts Geschichte 1024 bis 2024



In diesem „Transsumpt“ vom 1. August 1335 bestätigt Kaiser Ludwig der Bayer dem Kloster Ellwangen das darin eingefügte Diplom Kaiser Heinrichs II. vom 5. Februar 1024 über die Verleihung des Wildbannes über den Virngrundwald.



In diesem „Vidimus“ vom 14. Juni 1443 bestätigen Bürgermeister und Rat der Stadt Dinkelsbühl die Wildbannurkunde vom 5. Februar 1024.

# 1000 Jahre Wört Streiflichter aus der Geschichte

Von Hubert Wolf\*

## Liebe Werdomerenna und Werdommer,

wir sind heute zusammengekommen, um 1.000 Jahre Wört zu feiern. Ob wir das auf historisch sicherem Grund können oder nicht, hängt an einer einzigen Quelle: einer Urkunde vom 5. Februar 1024, die Kaiser Heinrich II. an seinem Lieblingsort Bamberg für die Abtei Ellwangen ausgestellt hat, in der er die Grenzen des Virngrundurwalds beschreibt.

## Die Urkunde von 1024

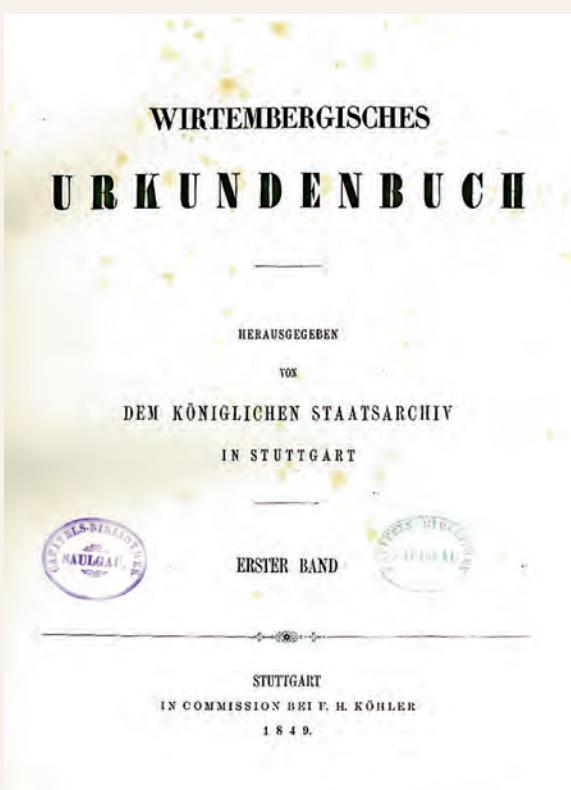
Doch dann fährt dem Historiker ein erster Schreck in die Glieder: Das Original dieser Urkunde ist nicht erhalten geblieben. Ist damit mein Festvortrag schon zu Ende bevor er richtig angefangen hat? Gott sei Dank nicht. Denn im Hauptstaatsarchiv Stuttgart liegt im Original ein sogenanntes „Transsumpt“ Kaiser Ludwigs des Bayern vom 1. August 1335. Das heißt, der Text der Originalurkunde von 1024 wurde in die Urkunde von 1335 eingefügt und vom Aussteller mit seiner Unterschrift bestätigt.

Und zudem verfügen wir über ein „Vidimus“ unserer Nachbarstadt Dinkelsbühl vom 14. Juni 1443, also über eine Beglaubigung des Stücks ausgerechnet von der Institution, die damals mit Ellwangen intensiv über die Rechte im Virngrundwald stritt, welche die Ellwanger Abtei in der Urkunde von 1024 vom Kaiser erhalten hatte. Wir haben also zwei unabhängige, wortgleiche Abschriften und somit verlässliche Textzeugen für 1024. Doch dann kommt der zweite Schreck: Wört kommt im Text der Urkunde gar nicht vor. Ist es jetzt mit der Tausend-Jahrfeier endgültig vorbei?

Für mich als Historiker gehören solche Schocks zum Tagesgeschäft. Deshalb sollten wir die Flinte nicht vor schnell ins Korn werfen, sondern uns dem oft mühsamen Geschäft der historischen Arbeit unterziehen. Dazu müssen wir uns den Text der Quelle und ihren geschichtlichen Kontext genau ansehen. Dabei kommt es auf jedes Wort, wenn nicht gar auf den Buchstaben an. An der

\* Die Vortragsform des am 22. März 2024 in Wört im Rahmen der Festveranstaltung zur Tausend-Jahrfeier der Gemeinde gehaltenen Textes wird bewusst beibehalten. Auf Fußnoten und Einzelnachweise wird verzichtet. Im Anhang findet sich eine Aufstellung der für die Geschichte einschlägigen Quellen und Literatur. Für die erstmals vollständige Erarbeitung der Urkunde von 1024 sowie weitere wichtige Hinweise, insbesondere zur Siedlungsgeschichte, danke ich Herrn Privatdozent Dr. Thomas Bauer, Münster, herzlich. Mein besonderer Dank für ihre Unterstützung bei der Ausarbeitung des Textes und der Power-Point-Präsentation gilt Frau Dr. Barbara Schüler, Jana Haack und Verena Bäumer.

genauen Analyse entscheidet sich, ob wir heute wirklich tausend Jahre Wört feiern können oder nicht. Denn die nächste Urkunde zu Wört, die es gibt, stammt erst aus dem Jahr 1221. Ein so langer zeitlicher Abstand ist für Dörfer und Städte in Deutschland nicht ungewöhnlich.



Der lateinische Text der Urkunde vom 5. Februar 1024, wie er im „Württembergischen Urkundenbuch“ festgehalten ist.

Aber wir müssten dann mit der Tausend-Jahrfeier halt noch fast 200 Jahre warten.

Deshalb muss ich Ihnen im Folgenden einiges zumuten und unbedingt den Textzeugen selbst zu Wort kommen lassen, und zwar zunächst in der Quellsprache Latein selbst.

*Kaiser Heinrich II. macht den Wald des Klosters Ellwangen, Virigund genannt, innerhalb seiner nachbeschriebenen Grenzen zum Bannforst.*

Bamberg, 1024. Februar 5.

In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Heinricus, divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus. Noverit universitas dei nostorumque fidelium, qualiter nos per interventum dilecti nostri Eberhardi, Babembergensis sedis primi episcopi, et Berengarii, Elwacensis cenobii abbatis, communique consultu fidelium nostrorum, Ernestus videlicet, Alamannie ducis, et reliquorum principum circumhabitantium, quandam sylvam, Virigunda<sup>1</sup> dictam, ad Elwacense cenobium pertinentem, per nostram imperiale potestiam legali banno forestam fecimus cum omnibus terminis eiusdem silve, qui infra sunt descripti. Cuius pars Francorum legibus, subiacet in pagis Mulegtowe et Chochengowe, in comitatibus Heinrici comitis et alterius Heinrici conitis, de Hultinga<sup>2</sup> ad Maralbach, de Maralbach ad Jagas, de Jagas ad Sehtan, de Sehtan ad Rota, de Rota usque ad fontem ipsius de fonte ipsius supra montem ad Brampach, de Brampach ad Stedilium, de Stedilium ad Hirtzbach, de Hyrtzbach ad Rota, de Rota ad Aptzbach, de Aptzbach ad Matzunbach, de Matzunbach ad Ruotherisbrucke, de Ruotherisbrucke versus occidentem usque ad Gerprethzhouen, de Gerprethzhouen Stumphah deorsum ad Jagas, de Jagas sursum usque in Sultzbach, de Sultzbach sursum usque ad Hegniberg, de Hegniberg ad Gochshusen, de Gochshusen ad Hohen temne minus, de Hohentenne minori ad Esschelbach deorsum in Bilerna, de Bilerna sursum in Niwnprehzbach, de Niwnprehzbach sursum in Sultzbach parvum, de Sultzbach parvo deorsum usque in Chochina, de Chochina sursum usque in Hultinga. Super que omnia nostro imperiali banno precipimus, ut in eadem foresti a nobis constituta nulli venari, aut piscari, aut quilibet exercere liceat, nisi eiusdem ecclesie permittente pastore, et sit<sup>3</sup> hec silva cum omnibus supradictis finibus prefate ecclesie nostro banno in legale foresta annodo firmata, cum omnibus que in foresti aut scribi aut nominari possunt utilitatis. Et ut hec nostre constitutione concessio stabilis nunc et in posterum permaneat, haec pagina inde conscriptam manu propria roborantes, sigilli nostri tissimum impressione muniri. Datum nonis Februario, indictione VI., anno dominice incarnationis millesimo vicesimo quarto, anno vero domini Heinrici secundi, regni XXIII., imperii autem X. Actum Babenberg felicitate. Amen. Odelrius cancellarius ad vicem Arribonis archieapellani recognovi. Signum domini Heinrici invictissimi Romanorum imperatoris augusti. (Monogramm).

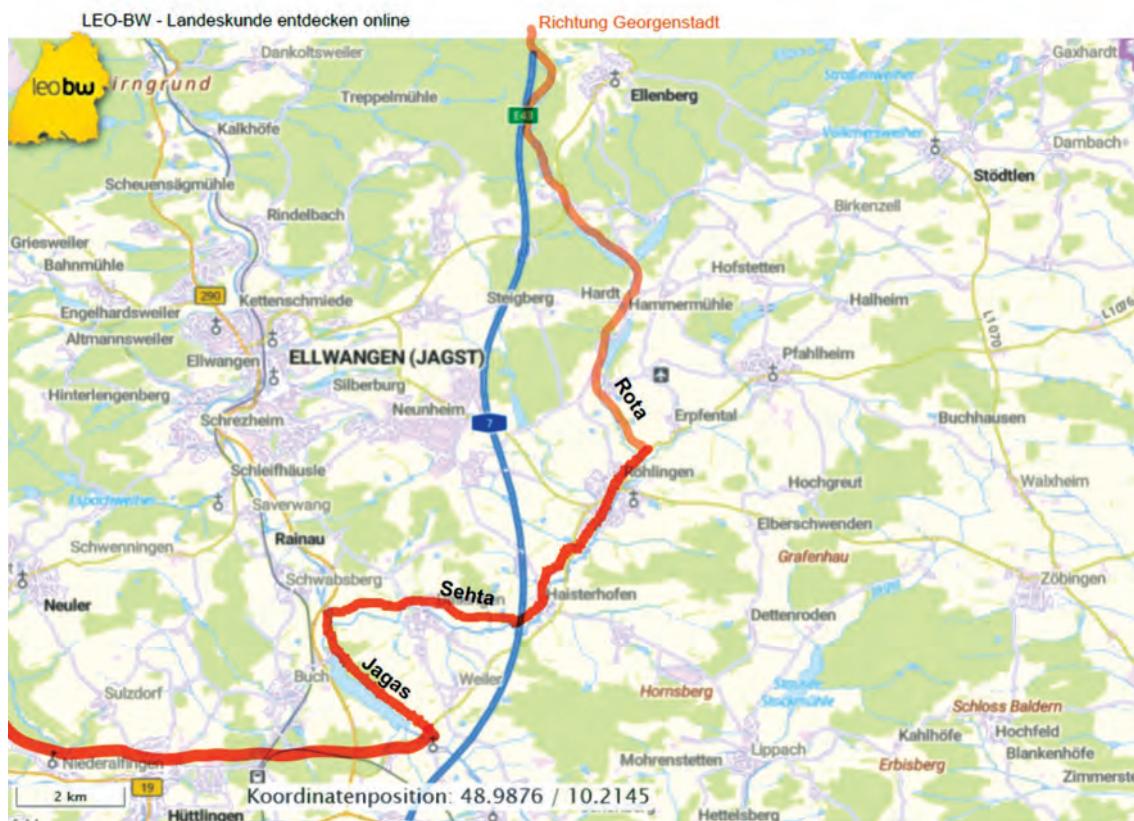
Aber: Worum geht es in der Urkunde Heinrichs II. von 1024 überhaupt? Der Kaiser richtet einen Wald, der bereits dem Kloster Ellwangen gehört, die silva Virigunda, den Virngrundwald, von Rechts wegen als Bannforst ein. Eine Bannforstverleihung ist schon etwas Besonderes, bietet sie doch umfängliche Rechte für die Privilegierten und im Umkehrschluss erhebliche Beschränkungen für die Nicht-Privilegierten: Jagen, fischen, Obst ernten, Wald roden, Sägemühlen betreiben etc. durfte man im Virngrundwald von nun an also nur für den Ellwanger Abt beziehungsweise nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.

Und das Gebiet, über das sich dieses Ellwanger Privileg erstreckte, war äußerst ausgedehnt. Glücklicherweise enthält die Urkunde von 1024 eine äußerst präzise Grenzbeschreibung dieses neu eingerichteten, weiträumig um Ellwangen herumgreifenden Bannforsts. Das sind insgesamt fast 100 Kilometer. Der Grenzverlauf ist in nahezu allen der insgesamt 23 Teilstrecken auch in kleinräumiger Rekonstruktion in der Forschung umstritten. Lassen wir die Quelle selbst sprechen, wie sie hier die Grenzlinie des Virngrundforsts fasst: „De Hutlinga ad Marahbach“

*Die Karte dokumentiert den Grenzverlauf des Wildbanns von Hüttingen bis zum Ursprung der Ellenberger Rot. Die hellrote Grenze folgt dem heutigen Verlauf dieses Bachs, die dunkelrote Linie zeigt den Verlauf von 1024.*

und „de Marahbach ad Jagas“ – also von Hüttingen über einen nicht mehr eindeutig zu identifizierenden Bach nach Jagsthausen; „de Jagas ad Sehtan“ und „de Sehtan ad Rota“ – also von Jagsthausen bis zum Sechtaknie (ein Kilometer südwestlich von Haisterhofen) und von dort zur Rot(ach). Damit ist aber nicht unsere Rotach gemeint, sondern die Ellenberger Rot, die zwischen Röhlingen und Erpfental in die Sechta fließt.

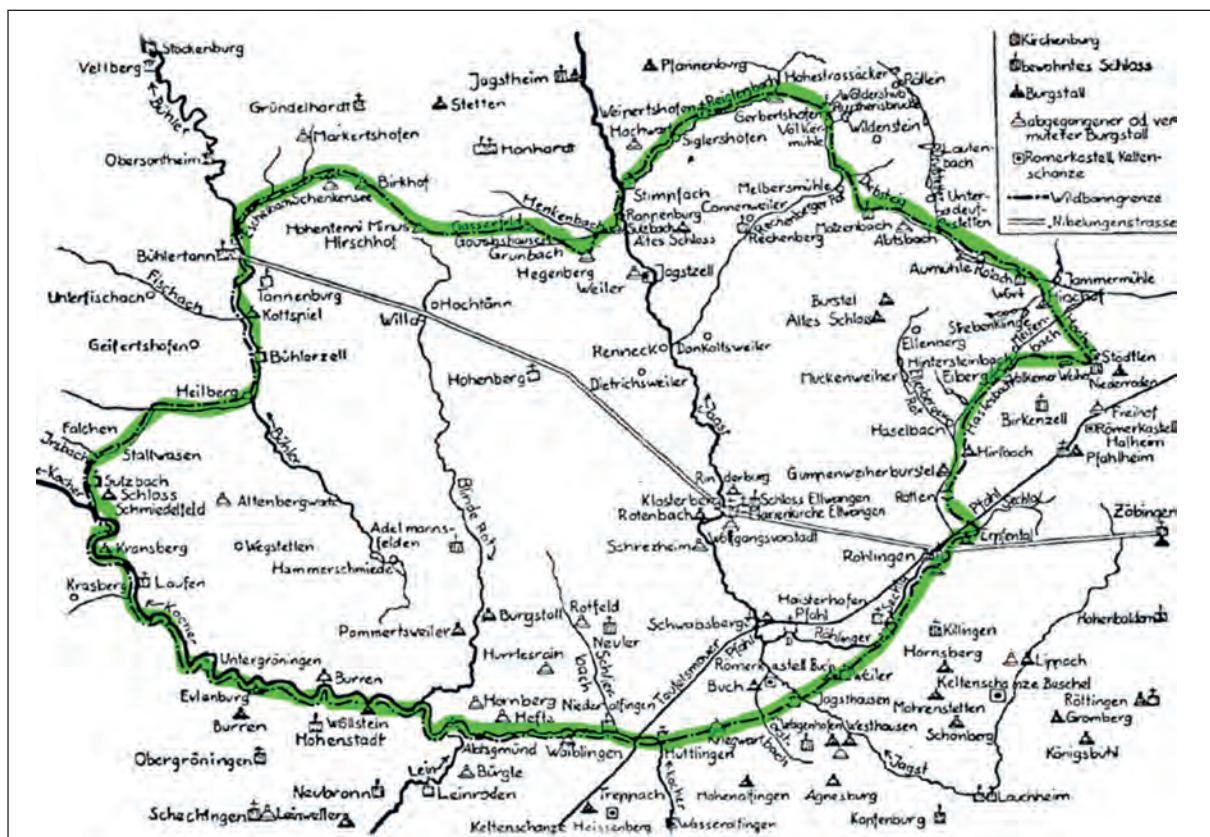
Ab jetzt wird es für uns interessant oder besser: ein wenig chaotisch, denn die Grenze des Ellwanger Wild-



banns läuft so weiter: „de Rota usque ad fontem ipsius“ – also die Ellenberger Rot entlang bis zu ihrer Quelle. Wenn wir heutigen Karten und Gewässerbezeichnungen folgen, dann verläuft die Ellenberger Rot über Haselbach und den Muckenweiher und entspringt westlich des Hornbergs. Diese Interpretation passt aber nicht zu dem weiteren Grenzverlauf, der so beschrieben wird: „de fonte ipsius supra montem ad Brampach“ – von der Quelle derselben über einen Berg zum Brampach – und „de Brampach ad Stedelinum“ – also vom Brampach zum

Stadel, womit sicher Stödtlen gemeint ist. Wenn man von der Quelle der Ellenberger Rot über eine Berghalde geht, kommt man nach Georgenstadt, aber auf gar keinen Fall Richtung Stödtlen.

Deshalb halte ich eine andere Lesart für plausibler: der Bach, der damals Rot hieß und bei Erpfental in die Sechta mündete, ist der Bach, der vor der Eiberger Sägmühle entspringt und einen Knick bei Haselbach macht. Denn von dort kann man wirklich über eine Berghalde hinübergehen und kommt auf der anderen Seite beim heutigen



Anhand der grünen Linie lässt sich der Grenzverlauf des Ellwanger Wildbanns von 1024 nachvollziehen.

Hintersteinbach in das Quellgebiet eines Baches, der heute Meizenbach heißt. Die Deutung von Brambach als Brombach(mühle) überzeugt nicht, weil es sonst ein Hin- und Zurück im Grenzverlauf des Virngrundwaldes geben würde, wie wir noch sehen werden. Von Hintersteinbach (=Brambach) vermutlich dem Zwerchbach folgend am Volkomerweiher vorbei nach Stedilinum.

Damit sind wir an der entscheidenden Stelle der Urkunde angelangt, denn jetzt geht die Grenzbeschreibung des Virngrundwaldes so weiter: „de Stedilinum ad Hirtzbach, de Hyrtzbach ad Rota, de Rota ad Aptzbach.“ Der erste und der letzte Name in diesem kurzen zitierten Quellenausschnitt ist klar. Stedilinum ist Stödtlen, unser Nachbarort ist 1024 also als eine Siedlung benannt, wo es zumindest einen Stadel gibt, und der Abtsbach, an dessen Einmündung in die Rotach später eine heute nicht mehr existente Siedlung entstand, nahe des Holzweihers südlich der Unterdeufstettener Kapelle, diesen Abtsbach entlang dann weiter nach Matzenbach.

Aus diesem Verlauf wird auch klar, dass das vorher genannte Brambach nicht Brombach meinen kann. Denn das würde bedeuten: von Brombach nach Stödtlen und auf demselben Weg wieder zurück zum Hirschhof. Das wäre unsinnig.

Wie aber sind die beiden Namen, Hirtzbach und Rota, genau zu deuten? Es gibt im Grunde nur zwei Möglichkeiten: Entweder handelt es sich um Ortsnamen oder um Namen von Bächen. Beides kommt in der Urkunde von 1024 vor. Eindeutig Ortsnamen sind: Hutlinga, Stedilinum, Ruotherisbrücke, Gerbrechtshofen, Stimpfach, Hegenberg, oder Gauchshausen. Mindestens die Hälfte der 26 zur Umschreibung des Bannforstgebiets gebrauchten Namen sind aber keine Siedlungen oder Ortspunkte, sondern Gewässer, in der Regel fließende, denen in der Grenzbeschreibung dann gefolgt wird, oft hinab bis zur Mündung oder umgekehrt hinauf bis zur Quelle. Das ist

bei der ersten in der Quelle genannten Rota, der Ellenberger Rot eindeutig der Fall. Sie bezeichnet unzweifelhaft ein fließendes Gewässer.

Aber was bedeutet das zweite Rota? Einen Ort, unser Wört, oder doch wieder ein Gewässer, die Rotach eben? Eins ist sicher: Von Stödtlen aus geht die Grenzführung über Hirtzbach nach Rota. Was ist dann dieses Hirtzbach? Ein Ort oder doch ein Bach? Oder kann beides gemeint sein wie im Fall von Matzenbach?



*Hier werden die entscheidenden Orte und geographischen Gegebenheiten für die Interpretation von 1024 im Hinblick auf Wört hervorgehoben.*

## Bildnachweise

**Fotos:** Gemeinde und Gemeinearchiv Wört, Archive der Wörter Vereine, Archive der Wörter Kirchengemeinden; mit Ausnahme von:

Archiv Hubert Wolf (Seiten 25, 28)  
Beschreibung des Oberamts Ellwangen, 1886  
(Seiten 40, 41)  
Bundesarchiv (Seite 68)  
Isolde Deeg (Seiten 60, 66)  
dpa Picture-Alliance (Seite 227)  
Dreamstime (Seite 91)  
Hariolf Fink (Seiten 165, 210, 222)  
Freiwillige Feuerwehr Wört  
(Seiten 155, 154, 158, 160, 161, 162)  
Carina Frey (Seite 187)  
Birgit Grimm (Seiten 60, 129)  
Grundschule Wört (Seiten 145, 146)  
Larissa Hamann (Seiten 211, 212)  
IHK Ostwürttemberg/Engelbert Schmidt (Seite 8)  
Kindergarten Sankt Antonius (Seite 153)  
Konrad-Biesalski-Schule  
(Seiten 82, 83, 86, 89, 121, 122, 148-151)  
Kreisarchiv des Ostalbkreises (Seiten 23, 31)  
Adrian Kulik (Seite 132)  
Timo Lämmerhirt (Rückseite)  
Landesarchiv Baden-Württemberg (Seiten 12, 14,)  
Landeskundliches Informationssystem  
Baden-Württemberg – leo-bw.de (Seiten 15, 17, 53)  
Landratsamt Ostalbkreis (Seite 79)  
Franz Mayer (Seite 206)  
Catrin Moritz/Universität Münster (Seiten 8, 81)  
Hugo Obele (Seiten 46, 114, 130, 132)  
Pixabay (Seite 83)  
Johannes Rettenmeier (Seiten 69, 85, 96-103)

Rieswasserversorgung (115, 118)  
Thomas Saur (Seiten 75, 77, 82, 83, 141, 162, 163, 190, 194, 228, 229, Rückseite)  
Eckard Scheiderer (Seiten 24, 64, 65, 81, 112, 115, 118, 152, 215-217, 222)  
Schulkindergarten Stromboli (Seiten 154, 155)  
Hermann Sorg (Seite 92)  
Stadt Dinkelsbühl / Ingrid Wenzel (Seite 34)  
TE Connectivity (Seite 200)  
Universität Münster (Seiten 16, 17, 18, 20, 38)  
Daniel Vaas (Seiten 46, 105, 133, 186)  
Wikipedia (Seite 69)  
Wikipedia/Holger Uwe Schmitt (Seite 22)  
Wikivoyage (Seite 67)  
Gerlinde Ziegelbauer (Seite 177, 184)

## Impressum

**ISBN:** 978-3-945380-44-4

**Herausgeber:** Eckard Scheiderer und Hubert Wolf  
im Auftrag der Gemeinde Wört

**Redaktion:** Eckard Scheiderer

**Texte:** Eckard Scheiderer, Hubert Wolf, Hariolf Fink, Larissa Hamann, Franz Mayer, Johannes Rettenmeier, Gemeinde Wört, Wörter Vereine, TE Connectivity, Ellwanger Jahrbücher Bände 19-48, Beschreibung des Oberamts Ellwangen von 1886

**Gestaltung, Layout und Bildbearbeitung:**

Medien-Centrum-Ellwangen GmbH

**Druck:** Druckerei Opferkuch GmbH

© 2024 bei der Gemeinde Wört,  
Hauptstraße 104, 73499 Wört